

bete / gleichwie man auch das natürliche Tau zu allerhand Gebräuchen auffzusamblen pfleget / welches zwar eine grosse Mühe wäre / doch aber widerum vilfältig erseket wurde / wann dardurch ein so entsetzliches Ubel / wie der Bich-Presten ist / könnte verhüet werden.

Biertens / wann zu End des Herbsts oder in dem Winter / da das Bich anfangt das durch das Milttau in dem Frühling angesteckte und vergiffte Heu zu fressen / und ein vernünftiger Argwohn da wäre / daß dardurch der Bich-Presten könnte verursacht werden / ob nicht villeicht rathsam wäre / daß das Heu so von dem Milttau verderbt zuseyn scheint / zuvor / ehe man es dem Bich zu fressen gibt / gesotten und wider getrocknet wurde / wordurch etwan das verborgene Giffit möchte getödtet / oder auffss wenigst also geschwächt werden / daß es hernach nit mehr so vil Krafft hätte / ein dergleichen schweres Ubel / wie der Bich-Presten ist / nach sich zu ziehen / oder man solte es gar hinweg werffen / so villeicht das beste wäre.

Fünffstens / fallet mir ein / ob villeicht so wohl zu Verhütung als Heylung des Bich-Prestens / welcher von dem verschärfsten Milttau herrühren solte / nicht könnte auß dem

Und mit dem dardurch vergifften Heu umzugehn.

Auß den Musen kan villeicht ein guts Mittel wider den Bich-Presten

Muse